

Dreißig Jahre europäische Landwirtschaft Ackerland, Vergrößerung der Betriebe und Anpassung der Fruchtfolge

Claude VIDAL

Die Ackerkulturen waren stets eine wesentliche Säule der europäischen Landwirtschaft, und an ihrer vorherrschenden Stellung hat auch die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nichts geändert. So entfiel im Jahr 1997 über die Hälfte der landwirtschaftlichen genutzten Fläche (LF) in der Europäischen Union auf Ackerland, und mehr als sechs von zehn Betrieben bauten Ackerkulturen an. Allerdings haben im Laufe von 30 Jahren zahlreiche Veränderungen stattgefunden. Der Rückgang der Gesamtanzahl der Betriebe hat vorwiegend auf Kosten der Ackerbaubetriebe stattgefunden, wodurch sich deren Anteil verringert hat. Die durchschnittliche LF pro Betrieb ist gestiegen, und bei der Fruchtfolge kam es zu Änderungen. Die wesentlichste Änderung seit 1993 ist der starke Anstieg der stillgelegten Flächen aufgrund der Reform der GAP im Jahr 1992. Allerdings ist festzustellen, daß nur einer von fünf Getreideanbaubetrieben im Jahr 1997 einen Teil seiner Flächen als Brache bewirtschaftet und dafür eine Beihilfe in Anspruch genommen hat, wodurch die große Zahl von Kleinerzeugern in EU-15 zum Ausdruck kommt.

Zahl der Betriebe mit Ackerland rückläufig

Zwischen 1967 und 1997 nahm die Zahl der Betriebe insgesamt in EU-6¹ um 2,7 Mio. ab (Statistik kurzgefaßt Nr. 1/2000, Themenkreis 5, *Anzahl der Betriebe nimmt ab, Größe der Betriebe nimmt zu*) und die der Betriebe mit Ackerland um 2,8 Mio. (Abbildung 1). Eine große Zahl von Landwirten hat somit den Anbau von Ackerkulturen aufgegeben. Der Anteil der Betriebe mit Ackerland an der Zahl der Betriebe insgesamt ging dadurch von 81 % im Jahr 1967 auf 64 % im Jahr 1997 zurück, wodurch ihre Neuausrichtung bzw. Spezialisierung auf einen anderen Betriebszweig zum Ausdruck kommt.

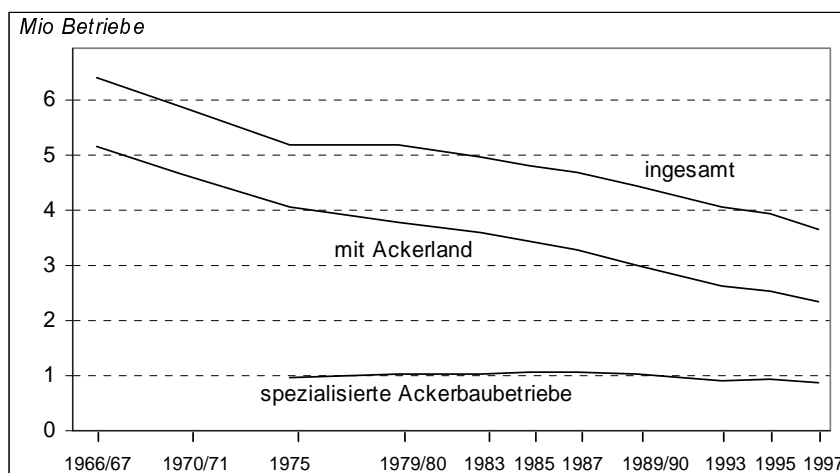


Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Betriebe in EU-6* (1967-1997)

Statistik

kurzgefaßt

LANDWIRTSCHAFT
UND FISCHEREI

THEMA 5 – 12/2000

LANDWIRTSCHAFT

Inhalt

Zahl der Betriebe mit Ackerland rückläufig 1

Steigerung der Erzeugung bei gleichbleibender Ackerbaufläche 3

Verlagerung bei Futterkulturen und Weiterentwicklung bei Handelsgewächsen 5

Flächenstilllegungen im Rahmen der GAP-Reform 5



Manuskript abgeschlossen: 11/07/00
ISSN 1562-1359
Katalognummer: CA-NN-00-012-DE-I
Preis in Luxemburg pro Exemplar
(ohne MwSt.): EUR 6

© Europäische Gemeinschaften, 2000

¹ Um zu verhindern, daß die Veränderungen aufgrund der Wiedervereinigung Deutschlands in die Untersuchung einfließen, beziehen sich im vorliegenden Artikel EU-9*, EU-12*, D* usw. durchgängig auf die Flächen ohne die ehemalige DDR.

In den sechs Gründerstaaten ist keine einheitliche Entwicklung zu verzeichnen. Aufgrund der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in Italien und der Art der Betriebsübergabe ist in diesem Land eine weniger stark rückläufige Entwicklung zu verzeichnen (-40 %). In den anderen Ländern ging die Zahl der Betriebe mit Ackerland mindestens um die Hälfte zurück, wobei die Abnahme zwischen 56 % in den Niederlanden und 68 % in Belgien lag. In EU-6* fiel dabei die prozentuale Abnahme ebenso stark oder stärker als die der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt aus. (Tabelle 1).

Land	Betriebe insgesamt	Betriebe mit Ackerland
B	-69%	-68%
D*	-60%	-67%
F	-60%	-66%
I	-22%	-40%
L	-65%	-72%
NL	-56%	-56%
EU-6*	-43%	-55%

Tabelle 1: Entwicklung der Zahl der Betriebe in EU-6* (1967-1997)

Im Zeitraum 1975-1997 ist die Zahl der Betriebe mit Ackerland auch in EU-9* zurückgegangen, wobei die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten nicht einheitlich verlief. Der Rückgang war weiterhin in Italien, aber auch in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich (32 %, 26 % bzw. 35 %) weniger stark ausgeprägt als durchschnittlich in EU-9* (42 %). Demgegenüber lag er in allen anderen Ländern, darunter den zwei anderen neuen Beitrittsländern, bei über 50 %. **Dänemark** und **Irland** nahmen im Zuge ihres Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft eine Umstrukturierung ihrer Landwirtschaft vor. Im **Vereinigten Königreich** waren bereits Großbetriebe vorherrschend, so daß die Konzentration geringer ausfiel (Abbildung 2).

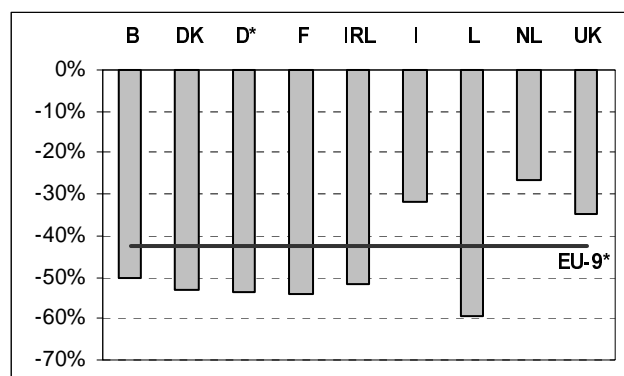


Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Betriebe mit Ackerland in EU-9* (1975-1997)

In den zehn Jahren zwischen 1987 und 1997 war die Zahl der Betriebe mit Ackerland stärker rückläufig als die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Europa insgesamt. Für EU-12* lag die Veränderung im ersten Fall bei -32 % gegenüber -24 % im zweiten Fall. Somit wurde in zehn Jahren einer von drei Betrieben mit Ackerland aufgegeben oder verfügt inzwischen über kein Ackerland mehr. Diese Entwicklung ist im europäischen Durchschnitt bei den Getreideanbaubetrieben noch ausgeprägter (-37 %), auch wenn sich die Lage von Land zu Land unterscheidet (Abbildung 3). In Irland sind drei Viertel der Betriebe mit Getreideanbauflächen (18 000) verschwunden (die kleinsten) bzw. haben den Getreideanbau aufgegeben (unter den Großbetrieben), obwohl die Getreideanbaufläche stabil blieb. In den Niederlanden ist die Zahl der Getreideanbaubetriebe stabil geblieben, wobei die Konzentration anhand der Vergrößerung der Anbauflächen (+14 %) erfolgte.

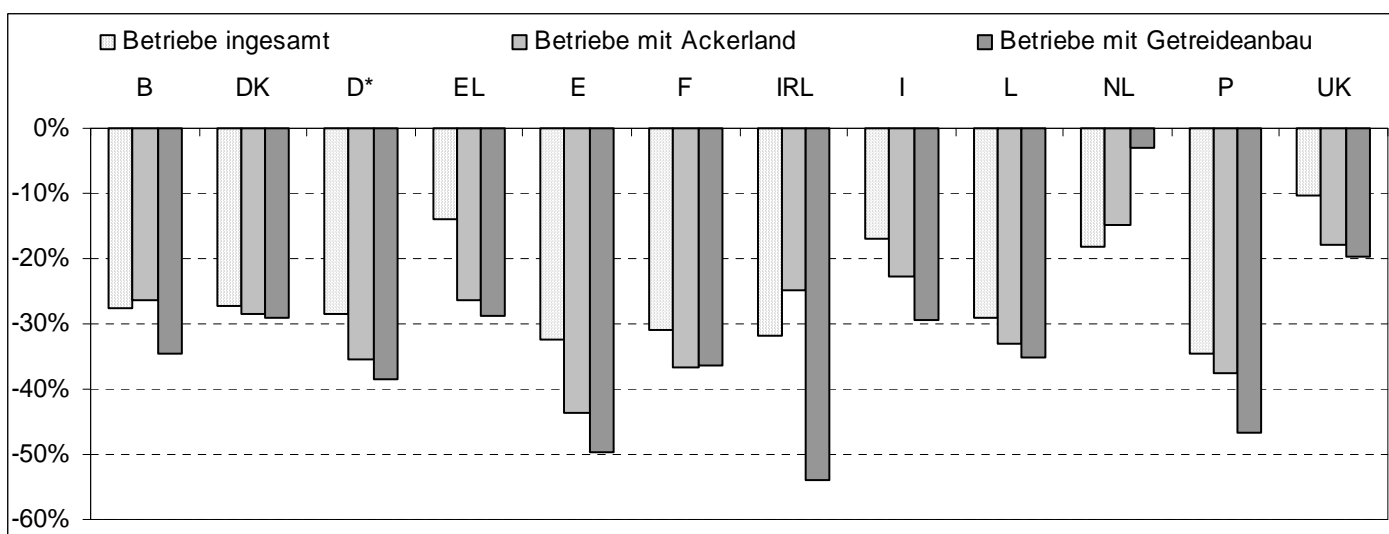


Abbildung 3: Entwicklung der Zahl der Betriebe zwischen 1987 und 1997 in EU-12*

Steigerung der Erzeugung bei gleichbleibender Ackerbaufläche

Im Jahr 1997 entfiel die LF in der Europäischen Union zu über die Hälfte auf Ackerland (67,4 Mio. Hektar von 128,5 Mio. Hektar LF in EU-15). Während die Zahl der Ackerbaubetriebe seit 30 Jahren stark abgenommen hat, ist die Ackerbaufläche gleichgeblieben oder in einigen Ländern sogar leicht angestiegen.

Zwischen 1967 und 1997 hat das Ackerland in EU-6* um 4 % zugenommen. Angesichts des Rückgangs der Zahl der Betriebe hat in den 30 Jahren die Ackerbaufläche pro Ackerbaubetrieb daher zugenommen, und zwar hat sie sich in EU-6* von 6,7 ha im Jahr 1967 auf 15,3 ha im Jahr 1997 mehr als verdoppelt. Seit 1989/90 ist eine ausgeprägtere Zunahme zu beobachten, insbesondere in **Frankreich** und **Luxemburg** (Abbildung 4).

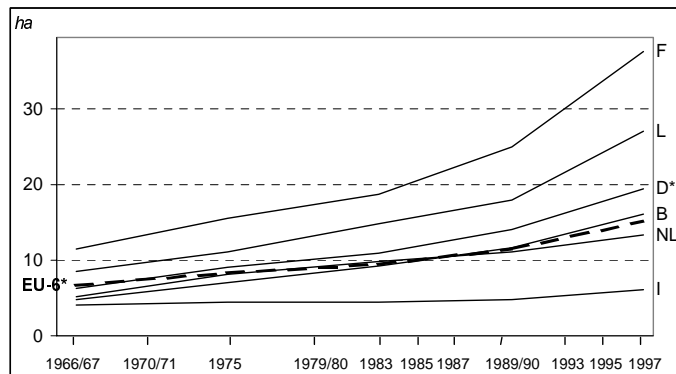


Abbildung 4: Entwicklung der durchschnittlichen Ackerbaufläche je Betrieb mit Ackerland in EU-6*

Zwischen 1975 und 1997 ist die durchschnittliche Ackerbaufläche pro Betrieb in EU-9* um 80% von 10,3 ha auf 18,5 ha pro Betrieb gestiegen, wobei sich hinter diesem durchschnittlichen Zuwachs landesspezifische Abweichungen verbergen. In Italien und im Vereinigten Königreich fiel die Zunahme der durchschnittlichen Ackerbaufläche gemäßiger aus (+40 %).

In **Italien** ist die durchschnittliche Ackerbaufläche pro Betrieb von 4,4 auf 6,1 ha gestiegen, wobei dies die in EU-9* mit Abstand niedrigste Zunahme darstellt.

Im **Vereinigten Königreich** stellt sich die Lage umgekehrt dar. Der Zuwachs fiel gering aus, da bereits im Jahr 1975 Großbetriebe vorherrschten. Die durchschnittliche Ackerbaufläche je Betrieb mit Ackerland stieg von 35 ha im Jahr 1975 auf 51 ha im Jahr 1997 an.

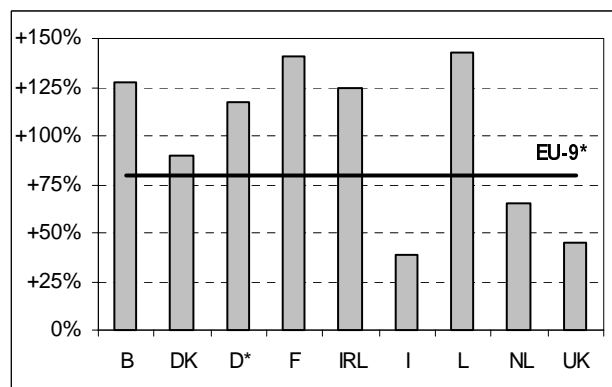


Abbildung 5: Entwicklung der durchschnittlichen Ackerbaufläche je Betrieb mit Ackerland in EU-9* (1975-1997)

Auch zwischen 1987 und 1997 war eine ausgeprägte Konzentration der Betriebe mit Ackerland festzustellen, die in den Mitgliedstaaten in der Mitte von EU-12 (**Frankreich, Deutschland, Luxemburg, Belgien**) besonders stark war. In Frankreich ist beispielsweise die durchschnittliche Ackerbaufläche in zehn Jahren um 71 % gestiegen (d. h. durchschnittlich um 6 ha pro Betrieb). Eine deutliche Zunahme ist ferner in den 1986 neu beigetretenen Mitgliedstaaten zu verzeichnen (**Spanien, Portugal**), in denen die durchschnittliche Ackerbaufläche angesichts der Aufgabe zahlreicher Kleinbetriebe zugenommen hat. In **Griechenland** spiegelt sich der Anteil des Gemüsebaus am Ackerland durch eine begrenzte Zunahme der Betriebe mit Ackerland wieder (Abbildung 6).

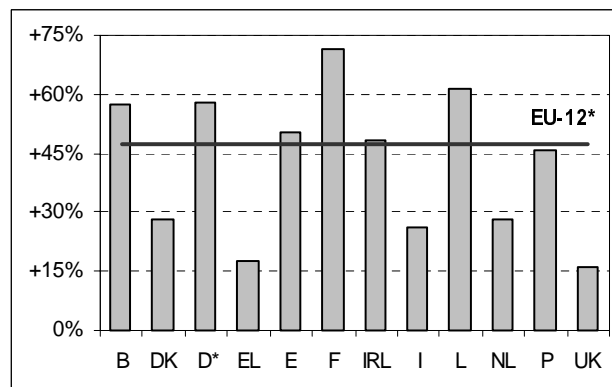


Abbildung 6: Entwicklung der durchschnittlichen Ackerbaufläche je Betrieb mit Ackerland in EU-12* (1987-1997)

Zwischen 1975 und 1997 war insgesamt beim Ackerland in EU-9* nur ein geringer Zuwachs von 44,9 auf 46 Mio. ha zu verzeichnen. Die interne Verteilung wurde durch einige Änderungen beeinflusst, wobei der Getreidebau jedoch weiterhin vorherrscht (Abbildung 7).

Allerdings war beim Getreidebau in absoluter und

relativer Hinsicht eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen (Abnahme von 60 auf 52 % der Ackerbaufläche). Aufgrund der verschiedenen Entwicklungen, die im Rahmen der GAP eingeleitet wurden (Einführung der garantierten Höchstmengen im Jahr 1987, Einführung der Flächenstilllegungen im Jahr 1992) kam somit die Ausweitung des Getreidebaus zum Stillstand.

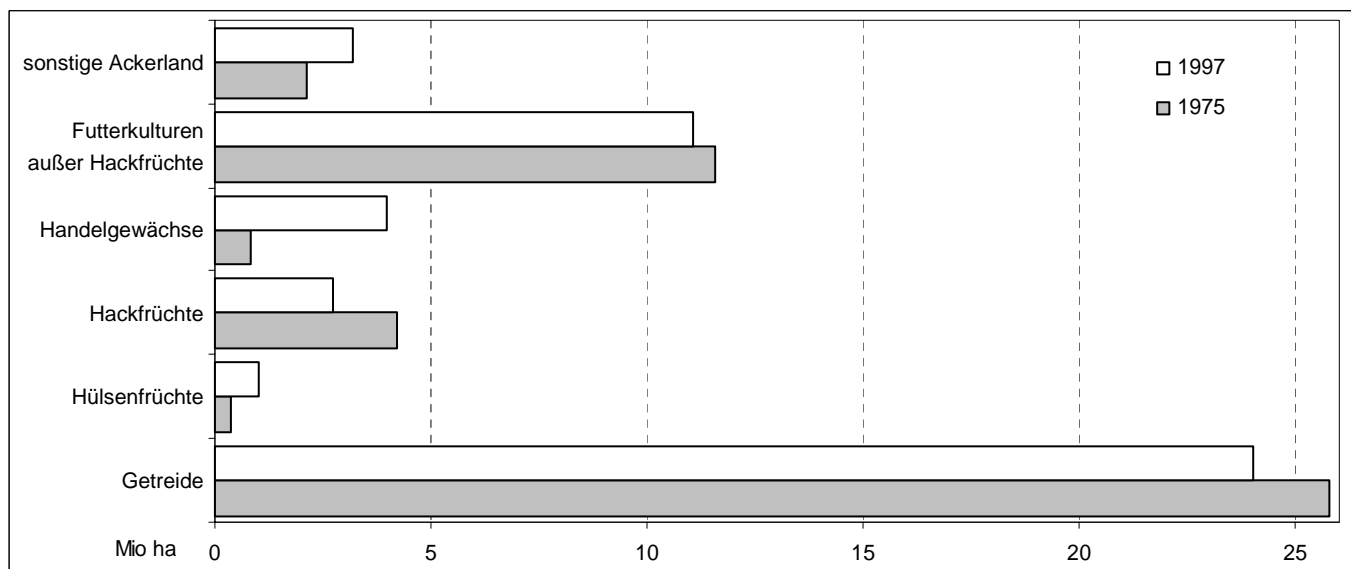


Abbildung 7: Anbauflächen von Ackerkulturen in EU-9* (1975 und 1997)

Zwischen 1987 und 1997 hat das Ackerland in EU-12* um 200 000 ha (d. h. knapp 0,5 %) abgenommen. Durch die Umsetzung der GAP-Reform wurde somit das Ziel der Flächenstabilisierung erreicht. Was den Anteil der verschiedenen Kulturen am Ackerland insgesamt betrifft (Abbildung 8), bleibt die Lage in den einzelnen Mitgliedstaaten weiterhin uneinheitlich. Die Erträge

sind spürbar gestiegen. Beispielsweise betrug die Getreideerzeugung im Jahr 1997 179 Mio. Tonnen auf einer geringeren Anbaufläche als im Jahr 1987, in dem in EU-12* 157 Mio. Tonnen produziert wurden (Angaben aus der Datenbank „Landwirtschaftliche Erzeugnisse“), was einer Zunahme von 14 % entspricht.

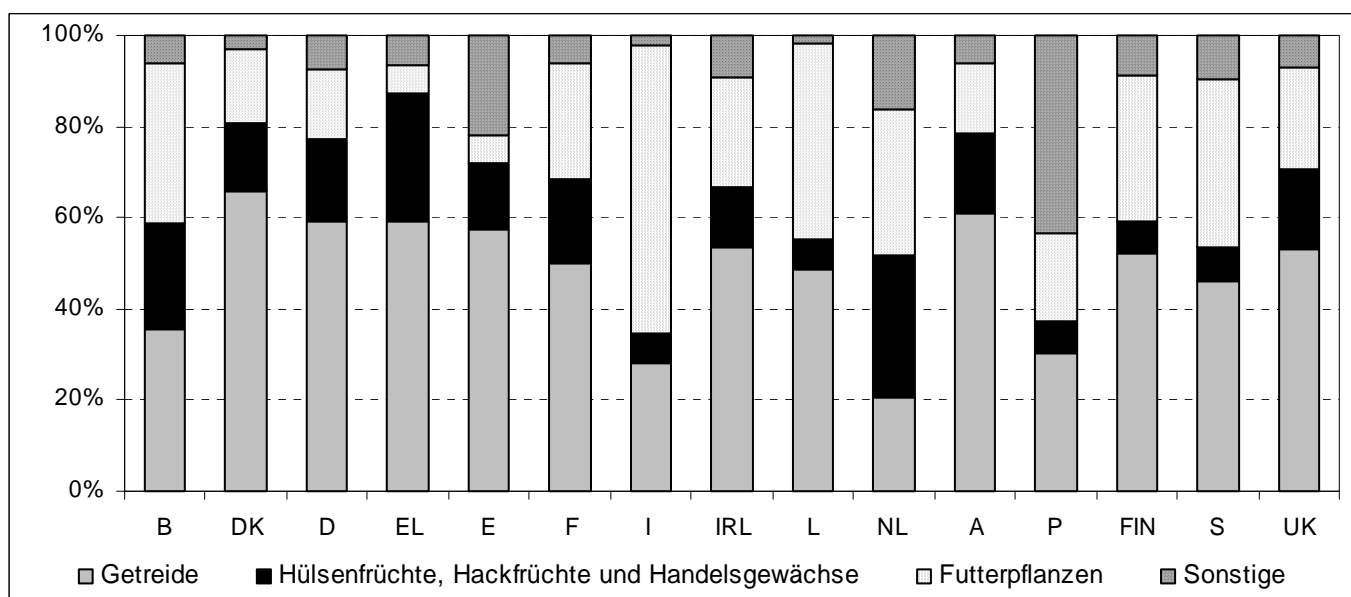


Abbildung 8: Verteilung der verschiedenen Ackerbauflächen in EU-15, 1997

Verlagerung bei Futterkulturen und Weiterentwicklung bei Handelsgewächsen

• Auf die **Futterkulturen außer Hackfrüchte** entfielen 1997 in EU-15 14,9 Mio ha., d. h. ein Fünftel der Ackerbauflächen.

Zwischen 1975 und 1997 sind die Anbauflächen von Futterpflanzen außer Hackfrüchten in EU-9* leicht zurückgegangen (-600 000 ha). Hinter dieser Angabe verbergen sich unterschiedliche Entwicklungen, wobei einerseits eine Weiterentwicklung bei einjährigen Futterpflanzen (Futtermais) und eine rückläufige Entwicklung bei mehrjährigen Futterpflanzen (Leguminosen) sowie Ackerwiesen und -weiden zu verzeichnen ist. Hinzu kommt der Rückgang bei Futterhackfrüchten (-63 %).

Zwischen 1987 und 1997 war in EU-12* bei den Anbauflächen von Futterkulturen (außer Hackfrüchten) insgesamt ein Anstieg um 300 000 ha festzustellen (+3 %). Die rückläufige Entwicklung, die in EU-9* im Zeitraum 1975/97 vorlag, beschränkte sich also auf den ersten Teil dieses Zeitraums. Aus Tabelle 3 geht hervor, daß in EU-12* ab 1989/90 eine Zunahme der Futteranbauflächen vorlag.

Im Jahr 1997 entfielen auf Futterkulturen 20 % der Ackerbauflächen gegenüber 19 % im Jahr 1987. Dieser Anstieg erfolgte gleichzeitig mit einer Abnahme der extensiveren Dauerwiesen und -weiden, bei denen im selben Zeitraum ein Rückgang von 21 % zu verzeichnen war (d. h. 6,5 Mio. ha).

Eine höhere Produktivität der Anbauflächen von einjährigen Futterkulturen und die Beihilfen im Rahmen der GAP (entsprechend den Beihilfen für Getreide) haben den Landwirten starke Anreize geboten, ihr Grünland wieder zu bearbeiten, mitunter sogar unter recht ungünstigen Bedingungen (Überschwemmungsgebiete, Hänge usw.). Silomais, der ein hohes Erzeugungspotential besitzt, reich an Energie ist und allen Futtermitteln für Weidevieh beigegeben werden kann, hat sich für viele Landwirte als die grundlegende Futterpflanze erwiesen, so daß sein Anbau weiterentwickelt wird. Die ökologischen Konsequenzen dieser Wahl wurden jedoch selten in Erwägung gezogen.

Jahr	Futterpflanzen		Dauerwiesen und -weiden	
	Mio ha	Entwicklung	Mio ha	Entwicklung
1987	12,1	↙ -7,6%	30,5	↙ -0,3%
1989/90	11,2		30,4	
1993	12,0	↙ +7,3%	28,1	↙ -7,4%
1995	12,3	↙ +2,5%	24,2	↙ -14,1%
1997	12,4	↙ +0,9%	23,9	↙ -0,9%

Tabelle 2: Entwicklung der Futterflächen in EU-12* (1987-1997)

• Zwischen 1975 und 1997 war in EU-9* ein sehr starker Anstieg der Anbauflächen von **Handelsgewächsen** (nicht für die Ernährung bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse) zu verzeichnen, die von 850 000 ha auf knapp 4 Mio. ha angestiegen sind. Frankreich und in geringerem Maße Italien, das Vereinigte Königreich und Deutschland haben in diese attraktiven Kulturen investiert (sortenmäßige Verbesserungen, Prämienanreize, keine gezielten Investitionen notwendig). Bei Hülsenfrüchten (insbesondere Erbsen) war eine Verdreifachung der Anbauflächen zu verzeichnen, auch wenn ihr Umfang nach wie vor mäßig bleibt.

Zwischen 1987 und 1997 haben die Anbauflächen von Handelsgewächsen das ist die in EU-12* um 14 % (700 000 ha) zugenommen. Bei Raps und Baumwolle war eine Zunahme um 150 000 bzw. 200 000 ha zu verzeichnen.

• Die Anbaufläche von **Hackfrüchten** ist deutlich zurückgegangen, und zwar aufgrund der notwendigen Investitionen und der erheblichen speziellen Kosten (sowie der strikten Quotenregelung für Zuckerrüben). In EU-9* haben die Anbauflächen zwischen 1975 und 1987 von 4,2 auf 3 Mio. abgenommen. Im Zeitraum 1987-1997, in dem die Anbauflächen in EU-12* von 3,5 auf 3,1 Mio. ha zurückgingen, wurde diese Entwicklung bestätigt.

Flächenstillegungen im Rahmen der GAP-Reform

Bei den „sonstigen Ackerkulturen“, die **Brachflächen** umfassen (Tafel Seite 7), ist ebenfalls angesichts der Zunahme der Flächenstillegungen nach der Reform der GAP im Jahr 1992 ein Anstieg zu verzeichnen (+17,7 %).

Brachflächen sind ein integraler Bestandteil einiger Bewirtschaftungssysteme in Europa. So lag im Jahr 1987, als noch keinerlei Flächenstillegungsmaßnahmen in Kraft waren, bereits eine Fläche von 4,1 Mio. ha brach.

Zwischen 1987 und 1993 hat sich die stillgelegte Fläche in EU-12* auf 8,2 Mio. ha verdoppelt. Dieser Anstieg ist

größtenteils auf die Brachen zurückzuführen, die einer Beihilferegelung unterliegen. Zwischen 1987 und 1997 war bei den agronomischen Brachflächen eine Abnahme von 4,1 auf 3 Mio. ha zu verzeichnen, während bei den einer Beihilferegelung unterliegenden Brachen im selben Zeitraum ein Anstieg von 0 auf 2,5 Mio. ha erfolgte. Im Jahr 1995 wurden für 4,5 Mio. ha Brachflächen bei einer obligatorischen Stilllegungsquote von 10 % Beihilfen gewährt. Im Jahre 1997 waren es nicht mehr als 2,5 Mio. ha bei einer obligatorischen Stilllegungsquote von 5 % (Tabelle 3).

	1987	1989/90	1993	1995	1997
Brachfläche insgesamt, darunter:	4,1	4,5	8,2	7,8	5,5
- „agronomische“ Brache	4,1	4,0	4,6	3,3	3,0
- Brache, die einer Beihilferegelung unterliegt	0	0,5	3,6	4,5	2,5

Tabelle 3: Brachfläche in EU-12*

Im Jahr 1988 wurde die freiwillige Flächenstilllegung zur Senkung der Getreideerzeugung vorgeschlagen. Im Anschluß an die Reform der GAP von 1992 wurde die Flächenstilllegung für Landwirte obligatorisch, die über 92 Tonnen Getreide erzeugen.

Seit 1993 ist die Entwicklung der Brachflächen stark mit der zugrunde gelegten Stilllegungsquote verknüpft (Abbildung 9).

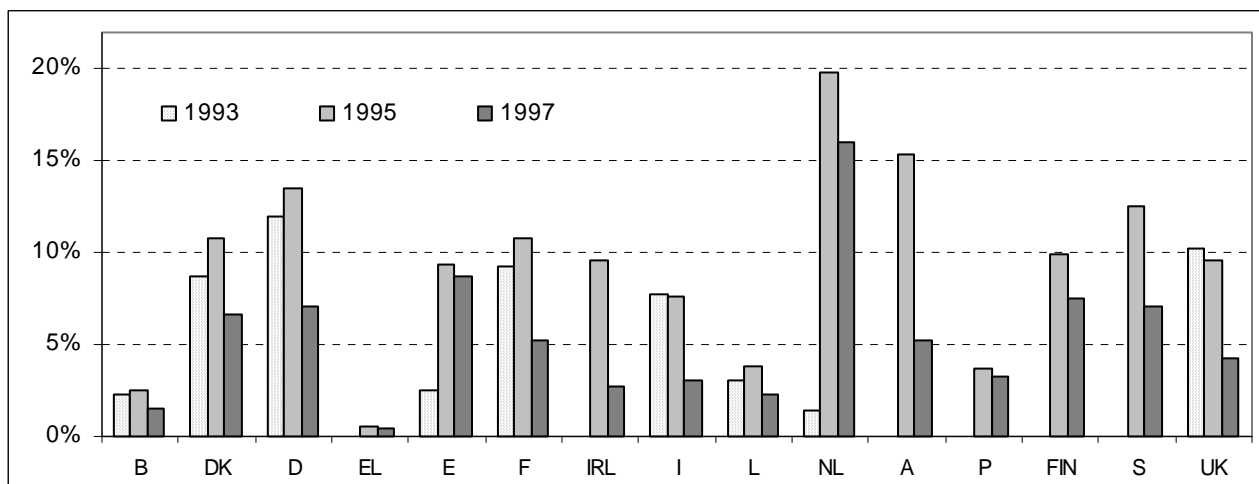


Abbildung 9 : Anteil der Brachfläche, die einer Beihilferegelung unterliegt, am Ackerland²

Im Jahr 1997 verfügte in EU-15 nur einer von fünf Betrieben mit Getreideanbau (600 000 Betriebe) über Brachflächen die einer Beihilferegelung unterliegen. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Kleinerzeuger, die den Regelungen der GAP nicht unterworfen sind, groß ist (über 2,4 Mio. Betriebe), insbesondere in den südeuropäischen Ländern (Abbildung 10).

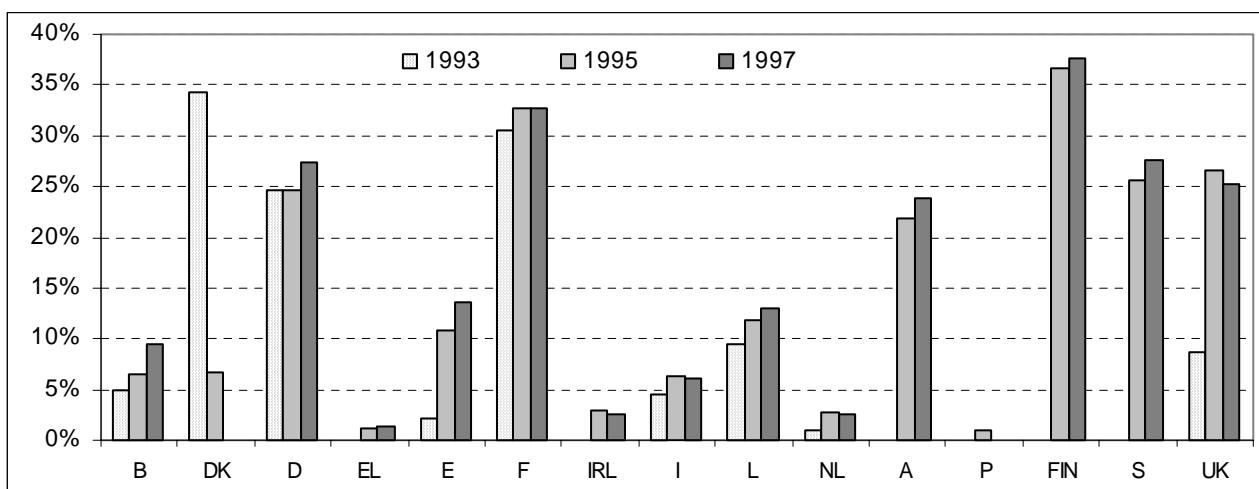


Abbildung 10: Anteil der Betriebe mit Ackerland, die über Brachfläche verfügen, die einer Beihilferegelung unterliegt²

Die obligatorische Stilllegungsquote ist von 10 % im Jahr 1995 auf 5 % im Jahr 1997 zurückgegangen. In EU-15 haben die Brachflächen somit insgesamt um 3,6 Mio. ha abgenommen (Rückgang von 9 auf 5,5 Mio. ha) und die einer Beihilferegelung unterliegenden Brachflächen um 2,4 Mio. ha (Rückgang von 5,7 auf 3,3 Mio. ha.).

In EU-15 wird die Handhabung der Stilllegung oder Umstellung von Flächen durch die Landwirte im Rahmen der Erhebung über die Struktur der

landwirtschaftlichen Betriebe erfaßt (Tabelle 4). Von den 4,2 Mio. ha, für die im Jahr 1997 Beihilfen gewährt wurden, wurden über drei Viertel stillgelegt und in keiner Weise wirtschaftlich genutzt. Dieser Anteil ist dem Anteil von 1995 mit 7,5 Mio. ha stillgelegter Flächen vergleichbar. Nicht für die Ernährung bestimmte Handelsgewächse (Raps, Rüben usw.) wurden 1995 auf 14 % der insgesamt bezuschußten Fläche angebaut (1997: 12 % dieser Fläche). In beiden Fällen handelt es sich um Maßnahmen der vorübergehenden Stilllegung.

² Die Werte für EL, IRL, P im Jahr 1993 und für DK 1997 sind gleich null.

Die dauerhafte Umwandlung von Ackerbauflächen in Wiesen und Wald betrifft einen geringen Teil von Flächen (456 000 ha im Jahr 1997, d. h. 10,8 % der bezuschußten Flächen). Der diesbezügliche Anteil blieb gegenüber 1995 stabil. Dies spiegelt die Auswirkungen der Verordnungen Nr. 2078/92 (umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren)

und Nr. 2080/92 (Aufforstungsmaßnahmen in der Landwirtschaft) wider. Eingehendere Erläuterungen enthält die gemeinsame Veröffentlichung der GD AGRI, der GD ENV und EUROSTATs, *Landwirtschaft, Umwelt, ländliche Entwicklung: Fakten und Zahlen* (1999).

	1995		1997	
	1000 ha	%	1000 ha	%
„agronomische“ Brache	3385	-	2204	-
Flächen, für die eine Beihilfe zur Stilllegung von Ackerland gewährt wird	7483	100,0% ¹	4306	100,0%
darunter, - Brache	5658	75,6%	3291	76,4%
- Handelsgewächse	1015	13,6%	499	11,6%
- Umstellung auf Grünland	699	9,3%	367	8,5%
- Umstellung auf Aufforstungsflächen	54	0,7%	129	3,0%
- Sonstige	19	0,2%	20	0,5%

¹ Grünland, Aufforstungen und sonstige werden für Deutschland im Jahr 1995 nicht aufgeschlüsselt (38 000 ha); daher macht die Summe der Unterkategorien der von Beihilferegulungen betroffenen Flächen insgesamt unter 100 % aus.

Tabelle 4: Brachliegende bzw. stillgelegte Ackerflächen in EU-15 (1995 und 1997)

Tafel 1: Brache

gemäß den Amtsblättern L 251 vom 12.09.1983, S. 100-136; L 391 vom 30.12.1989, S. 1-41 ; L 149 vom 06.06.1997

Brache ist Ackerland, auf dem in der Regel während der gesamten Vegetationsperiode keine Kultur angebaut wird, damit der Boden sich erholt. Brache unterscheidet sich somit vom Zwischenfruchtbau, bei dem ein Anbau erfolgt, ohne daß während des Erntejahres eine Ernte erzeugt wird. Brache steht in der Fruchtfolge, im Gegensatz zu nicht genutzten landwirtschaftlichen Flächen, die für mindestens fünf aufeinanderfolgende Jahre brachliegen. Brache kann in folgenden Formen vorkommen:

1. Flächen ohne jegliche Vegetation,
2. Flächen mit zufälliger Vegetation, die als Futter oder zum Unterpflügen verwendet werden kann,
3. eingesäte Flächen, die ausschließlich zu Gründungsflächen dienen (Grünbrache).

Brache, für die keine Beihilfe gewährt wird:

Alle Flächen, die der Fruchtfolge unterliegen, bewirtschaftet oder nicht, auf denen jedoch für die Dauer eines Erntejahres keine Ernte erzeugt wird und für die im Hinblick auf das Bezugsjahr keine finanzielle oder sonstige Beihilfe gewährt wird.

Brache, die einer Beihilferegulierung unterliegt und nicht wirtschaftlich genutzt wird:

Flächen, für die der Betrieb Anspruch auf eine Beihilfe zur Förderung der Stilllegung von Ackerland hat, gemäß Verordnung (EWG) Nr. 797/85 des Rates, zuletzt geändert durch Verordnung (EWG) Nr. 1137/88 des Rates, und gemäß den Verordnungen (EWG) Nr. 1272/88 und (EWG) Nr. 1273/88 der Kommission sowie gegebenenfalls neueren Rechtsvorschriften (für 1989/90 und 1993).

Flächen, für die der Betrieb Anspruch auf eine Beihilfe zur Förderung der Stilllegung von Ackerland hat, gemäß Verordnung (EWG) Nr. 2328/91 des Rates sowie gemäß Verordnung (EWG) Nr. 1765/92 des Rates und Verordnung (EWG) Nr. 334/93 der Kommission und gegebenenfalls neueren Rechtsvorschriften (für 1995 und 1997).

Im vorliegenden Text bezeichnen *agronomische Brachen* Brache, für die keine Beihilfe gewährt wird.

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos, Bereich Eurofarm

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brüssel Planistat Belgique 124 Rue du Commerce Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-Mail: datashop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrøgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tel. (45-39) 17 30 30 Fax (45-39) 17 30 03 E-Mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 D-10178 BERLIN Tel. (49-30) 23 24 64 27/28 Fax (49-30) 23 24 64 30 E-Mail: datashop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34-91) 583 91 67 Fax (34-91) 579 71 20 E-Mail: datashop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33-1) 53 17 88 44 Fax (33-1) 53 17 88 22 E-Mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39-06) 46 73 31 02/06 Fax (39-06) 46 73 31 01/07 E-Mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39-02) 8061 32460 Fax (39-02) 8061 32304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue A. Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35 22 51 Fax (352) 43 35 22 21 E-Mail: dslux@eurostat.datashop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg po box 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-Mail: datashop@cbs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 P. b. 81 31, dep. N-0033 OSLO Tel. (47-22) 86 46 43 Fax (47-22) 86 45 04 E-Mail: datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351-21) 842 61 00 Fax (351-21) 842 63 64 E-Mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-Mail: datashop@zh.ch Internetadresse: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto Postiosoite: PL 2B Käyntiosoite: Työpajakuu 13 B, 2 krs FIN-00022 Tilastokeskus Tel. (358-9) 17 34 22 21 Fax (358-9) 17 34 22 79 S-posti datashop.tilastokeskus@tilastokeskus.fi Internetadresse: http://www.tilastokeskus.fi/tk/ikk/datasheet.html	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tel. (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-Mail: info.service@scb.se URL: http://www.scb.se/info/d/datashop/ eudatashop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 UK-LONDON SW1V 2QQ Tel. (44-171) 533 56 76 Fax (44-1633) 812 762 E-Mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE Unit 1L Mounjoij Research Centre University of Durham UK - DURHAM DH1 3SW Tel: (44-191) 374 7350 Fax: (44-191) 384 4971 E-Mail: r-CADE@dur.ac.uk URL: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 USA-NEW YORK, NY 10165 Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 58 57 E-Mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten)

Bech Gebäude Büro A3/48 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 334 08 • Fax (352) 4301 326 49 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Claude Vidal in Zusammenarbeit mit Stéphanie LUCAS und Pol MARQUER, Eurostat/F1, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 32636, Fax (352) 4301 37317, E-mail: claud.vidal@cec.eu.int

ORIGINAL: Französisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 421 18 Fax (352) 2929 4 2709
 Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/tfr/general/s-ad.htm>
 E-mail: info.info@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARIEJA - CESHÁ REPUBLIKA - CYPRUS
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
 ISRAËL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurzgefaßt“ abonnieren (vom 1.1.2000 bis 31.12.2000):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

- Papier: 360 EUR
- PDF: 264 EUR
- Papier + PDF: 432 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

- Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“
 - Papier: 42 EUR PDF: 30 EUR Beides: 54 EUR
 - Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“
 - Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“
 - Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“
 - Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“
 - Themenkreis 6 „Außenhandel“
 - Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“
 - Papier: 84 EUR PDF: 60 EUR Beides: 114 EUR
- Gewünschte Sprache: DE EN FR

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Minikatalogs von Eurostat“
 (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
 (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau

(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

- durch Banküberweisung
- Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihrer MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.